



Knoten- und Knackpunkt Bündler Straße: Mit dem Ausbau der Umgehungsstraße soll sich auch das Bild der Kreuzung verändern. Unter anderem sind für den aus Richtung Autobahn kommenden Verkehr neben einer Geradeausspur und einem Rechtsabbiegestreifen zwei Linksabbiegespuren geplant.

FOTOS: FRANK-MICHAEL KIEL-STEINKAMP

Beim Abbiegen scheiden sich die Geister

Pro und Kontra zu den Ausbauplänen der Umgehungsstraße im Herforder Norden

VON PETER STEINERT

■ Herford/Hiddenhausen. Ab 2018 könnte die Umgehungsstraße mit den Bundesstraßen 61 und 239 im Nordbereich Herfords zwischen Füllenbruch und der Werrebrücke auf 1,5 Kilometern Länge ausgebaut sein. Noch aber bestehen Einwände gegen diese Planung. Vor allem Hiddenhauser stören sich an zwei Linksabbiegespuren, die künftig von der Umgehungsstraße zur Bündler Straße in Richtung Sundern führen sollen.

Gut 50 Einwander waren gestern zu einem Erörterungstermin ins Kreishaus gekommen, wo sie Mitarbeitern der Detmolder Bezirksregierung, dem Landesbetrieb Straßen NRW und des Kreises Herford gegenüber saßen. Insgesamt hatte es fast 400 Einwendungen gegen den Ausbau des Nordrings und der Kreuzungen Füllenbruch, Bündler Straße und Goebenstraße gegeben. „Zwei Drittel der Einwendungen kamen aus Hiddenhausen“, so Nicolas Rinösl, Dezernent der Bezirksregierung Detmold.

Einig waren sich alle Seiten darin, dass der bestehende Behelfszustand beseitigt werden soll. Denn seit Fertigstellung der Umgehungsstraße in der jetzigen Form ab der A 2 stockt und staut sich der Verkehr am Ende



Interessiert: Gut 50 Betroffene waren gestern zur Anhörung in das Herforder Kreishaus gekommen, wo die Planer Rede und Antwort zum Ausbau der Umgehungsstraße im Herforder Norden standen.

der Ausbaustrecke in Höhe des Füllenbruchs sowie an den folgenden Kreuzungen.

Diese Engpässe will Straßen NRW beseitigen, indem wie berichtet die Umgehungsstraße mit vier Streifen bis zur Kreuzung Bündler Straße und ab dort dreispurig (zwei Fahrbahnen in Richtung Bad Oeynhausen und eine in der Gegenrichtung) bis zur Kreuzung Goebenstraße geführt wird.

Das Gesamtpaket enthält den Ausbau aller Kreuzungen, wie die Aufstockung der Linksabbiegespuren an der sogenannten McDonald's-Kreuzung. „Aufgabe für uns war es, so etwas wie eine grüne Welle möglich zu machen“, sagte Verkehrsfachmann Ralf Losert

(Hannover). Dazu gehöre aber auch die Zweispurigkeit der Linksabbiegespur, über die der Verkehr schneller abfließen könne. „Damit wird das Verkehrsaufkommen aber nicht steigen“, sagt Losert.

Doch genau das bezweifeln viele Hiddenhauser, wie Bürgermeister Ulrich Rolfsmeyer: „Ich befürchte, dass sich die Verkehrsströme verändern werden. Man muss über den Knotenpunkt Bündler Straße hinausblicken. Wir haben schon jetzt eine hohe Belastung durch das Verkehrsaufkommen und den damit verbundenen Lärm. Die Bündler Straße ist ausgereizt. Ich appelliere für nur eine Linksabbiegespur.“

Die Hiddenhauser Ansich-

ten sind nicht die der Herforder. „Wir begrüßen den Ausbau in der vorgestellten Form, denn sie entlastet die Innenstadt“, sagte Herfords Ordnungsamtsleiter Lothar Sobek. Er führte zudem die Verkehrssicherheit an: „Zwei Linksabbiegespuren sind notwendig und zwingend erforderlich, weil es gerade in diesem Bereich mit nur einer Spur vermehrt zu Unfällen gekommen ist.“

Einen weiteren Aspekt steuerte Graf Michaels bei. Der Anwohner lebt an der Friedrich-Ebert-Straße, die kurz hinter dem Rohstoffhändler Wachtmann auf die Bündler Straße stößt. Michaels vertrat 32 weitere Einwander. Schon jetzt sei es schwierig, auf die Bündler

INFO

Das Gesamtpaket

◆ 7,9 Millionen Euro veranschlagt Straßen NRW für die Sanierung der bestehenden Fahrbahndecke, die Ergänzung der Fahrspuren und die Erneuerung der Ampeln an den Kreuzungen. An der Südseite ist ein Geh- und Radweg geplant. Zwischen Füllenbruch und Bündler Straße soll zudem eine vier bis fünf Meter hohe Lärmschutzwand gebaut werden.

Straße zu kommen, sagte er. Beim zweispurigen Zufluss von der Umgehungsstraße werde das Einfädeln noch problematischer. „Erschwerend ist der Radweg, der von beiden Seiten befahren werden darf. Da muss man schon sechs Augen haben, um das unfallfrei zu bewältigen. Ich fordere an dieser Stelle eine Ampelanlage oder einen Verkehrskreisel.“

Die Bezirksregierung werde nun die Einwendungen in ihre weiteren Überlegungen einfließen lassen, teilte Dezernent Nicolas Rinösl abschließend mit. Dazu gehörten auch Vorschläge der Stadt Herford, die nach bisherigem Stand die Radfahrer in den Kreuzungsbereichen benachteiligt sieht.